

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

276 (18.6.1925) Abendausgabe

wird erklärt, daß das Transferkomitee sich bemüht habe, die Bestrebungen zu unterstützen, die darauf abzielten, die Verwaltung der Reparationsabgabe

in Uebereinstimmung mit dem Plan zu bringen, wobei durch die Schaffung eines Pauschalverfahrens eine grundsätzliche Aenderung der umständlichen Erhebungsweise erzielt worden sei. Bei der erstmaligen Anwendung dieses Verfahrens im Mai sind 335.000 Pfund von der englischen Regierung dem Generalagenten zurückgezahlt worden als Ueberzahlung aus dem vorher angewandten Verfahren. Die Bemühungen, auch mit der französischen Regierung ein entsprechendes Verfahren zur Anwendung zu bringen, hätten zu befriedigenden Ergebnissen geführt. Seit Mai 1925 deponierte Frankreich den Ertrag der Abgabe für die Rechnung des Generalagenten bei der Banque de France, der sie seinerseits mit Zustimmung des Reparationskomitees in den Grenzen der Reparationsanmittlungen für Frankreich dem französischen Finanzministerium überweise und den Gegenwert an die deutschen Exporteure zurückzahle.

Einschließlich der Tätigkeit der Kommissare und Treuhänder wird in dem Bericht vom Eisenbahnkommissar bemerkt, daß die Einnahmen der Reichsbahnen in den ersten sechs Monaten ungefähr den Schätzungen entsprachen hätten. Verzeichnet wird eine Resolution des Transferkomitees vom 10. April 1925, nach der die Veranschlagung der Eisenbahnfonds an das Publikum bis zu einem späteren Zeitpunkt aufgeschoben werden soll.

In bezug auf die kommenden Aufwertungsverpflichtungen des Reiches

stellt der Bericht fest, daß die Reichslasten in jedem Falle hinter die Reparationsverpflichtungen zurücktreten müssen.

Am Schluß des Berichts erklärt der Generalagent: „Vieles ist erreicht, auch bleibt noch viel zu tun übrig. Die beiden wichtigsten Ziele, das Gleichgewicht im Reichshaushalt und die Aufrechterhaltung der Währungsstabilität, sind erreicht worden. Diese Entwicklung ermöglicht nicht nur den Wiederaufbau Deutschlands, sondern auch Europas. Zur Lösung der schwierigen Probleme, die weiter verbleiben, bedarf es wirklicher Führerschaft und allgemeiner Bereitwilligkeit, die Tatsachen so zu sehen, wie sie sind. Der Sachverständigenplan bedeutet einen internationalen Versuch auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens. Bei seiner Durchführung haben die Alliierten und Deutschland, sowie alle befähigten Stellen im Geite freundschaftlichen Entgegenkommens loyal gearbeitet. Der weitere Fortschritt wird hauptsächlich von der Fortsetzung von Treu und Glauben auf beiden Seiten abhängen.“

Pensionsfragen.

VDZ, Berlin, 17. Juni. Der Haushaltsausschuß des Reichstags bespricht heute zunächst die Haushalte des Allgemeinen Pensionsfonds, dessen Ausgaben über 1,2 Milliarden erfordern. Berichtshatter Abg. Laverrenz (D.M.) fragt, wie weit die Regierung die Besserung des Reichsversorgungsgesetzes gefördert habe und wie es mit dem Gesetzentwurf über das Ruhegehalt für den Reichsanzwiler und die Minister stehe, ferner mit dem Gesetzentwurf über die Gleichstellung der Alt- und Neupensionäre.

Oberregierungsrat Fischer: Die Minister werden jetzt auf Grund des § 35 des Reichsbeamtenengesetzes pensioniert. Die Frage der Neu- und Altpensionäre ist bereits dem Untersuchungsausschuß übergeben. Die Beschleunigung der Anstellung der Wartegeldempfänger wird jetzt in der 2. Novelle zur Personalabbauverordnung mitgeregelt.

Geheimrat Kerchensteiner: Die Novelle zum Pensionsgesetz betr. die Ministergehälter liegt dem Reichsrat vor. Die Kriegsverstümmelungszulagen werden in dieser Novelle mitgeregelt. Die Ehrentitel umfassen: 1. die Veteranenbeihilfe, die wegen Bedürftigkeit gegeben wird, und 2. die Zulage von 3 M monatlich an die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Die Regierung hat erlangen, in Zukunft bei den Gehaltssteigerungen auch die Pensionen mitzuerhöhen.

Annahme findet ein Antrag, der die Mittel für die auf Wartegeld stehenden Beamten dadurch vermindern will, daß bei frei werdenden Stellen in der Reichsbahn und in Reichsstellen diese Beamte berücksichtigt werden.

Deutsches Reich

Vertreter der Wirtschaft beim Reichspräsidenten.

WTB, Berlin, 17. Juni. Der Reichspräsident empfing heute Abordnungen der wirtschaftlichen Spitzenverbände. Namens des Deutschen Industrie- und Handelsbundes waren dessen Präsident Franz v. Mendelssohn, die Handelskammerpräsidenten Grund-Breslau und Kaufmann-Stuttaart, sowie Reichsminister a. D. Hamm erschienen. Der Reichslandbund war durch seine beiden Präsidenten Graf Kallreuth und Hepp, sowie durch Herrn v. Goldacker vertreten. Als Vertreter des Handwerks kamen der Vorsitzende des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagertages, Ehrenmeister Plate-Hannover, Generalsekretär Dr. Meusch, der Vorsitzende des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Derlien, der Vorsitzende der Handwerkskammer Berlin, Lubert, und Generalsekretär Hermann. Später empfing der Reichspräsident die Vertretung der Hauptgewerkschaft des Deutschen Einzelhandels, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Heinrich Grünfeld und Dr. Neundorff-Berlin, Edmund Schaller-Charlottenburg und Oberregierungsrat Dr. Tiburtius-Berlin-Richterfeld. Die verschiedenen Abordnungen übermittelten dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche zu seinem Amtsantritt und legten in längerer Ansprache die Lage der einzelnen Zweige der deutschen Wirtschaft dar.

Zur Förderung des Wohnungsbaues.

VDZ, Berlin, 17. Juni. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, wonach Wohnungsbauten auf die Dauer von etwa zehn Jahren von jeder gemeindlichen und landesgesetzlichen Grundsteuer, Sondersteuer oder ähnlichen Abgaben befreit werden sollen, um auf diese Weise den Bau von Wohnhäusern wirksam zu fördern.

Aus dem Ausschuss für Wohnungswesen.

VDZ, Berlin, 17. Juni. Im Ausschuss für Wohnungswesen wurden ernste Besorgnisse darüber geäußert, daß bei der Beratung der Aufwertungsgeetze die Interessen der Wohnungswirtschaft und der Wohnbauförderung nicht die genügende Berücksichtigung finden werden, daß besonders der Ertrag der Hauszinssteuer nicht in dem erforderlichen Umfang für die Herstellung neuer und die Erhaltung alter Wohnungen verfügbar bleibe. Ebenso wurde Klage darüber geführt, daß die vom Reichstag geforderten Abänderungsgeetze für die verschiedenen Gebiete der Wohnungswirtschaft bis heute von der Reichsregierung noch nicht vorgelegt worden seien. Der Ausschuss beschloß, in einer besonderen Sitzung der Reichsregierung Gelegenheit zu geben, ihre Stellung zu dieser Frage darzulegen.

Eine bedeutsame Gewerkschaftsvermehrung.

TU, Berlin, 17. Juni. Der Deutsche Bankbeamtenverein, der rund 33 v. H. aller kaufmännischen Angestellten im Bankgewerbe umfaßt, hat sich heute dem freiwirtschaftlichen nationalen Gewerkschaftsverein deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände angeschlossen.

Straßenbahnerstreik in Leipzig.

WTB, Leipzig, 18. Juni. Wie die Blätter melden, ist das in den Werkstätten und in den Bahnhöfen der großen Leipziger Straßenbahn beschäftigte technische Personal in den Streik getreten. Es wird verlangt, den Fahrbetrieb aufrecht zu erhalten. Immerhin müßte das Publikum damit rechnen, daß auf einzelnen Linien Einschränkungen und Verkürzungen stattfinden.

Der Streik der städtischen Arbeiter in Hesse-Kassau.

WTB, Kassel, 18. Juni. Der Streik der städtischen Arbeiter hat über Kassel hinaus auch auf andere größere Orte des hessen-nassauischen Wirtschaftsverbandes übergegriffen. So sind in Eschwege und Fulda die Gemeindegewerkschaften bereits in den Ausstand getreten, während in Bad Nauheim, Friedberg und Wehlar der Streik am Donnerstag beginnen soll. Es besteht die Befürchtung, daß sich der Streik über ganz Hesse-Kassau und einen Teil Oberhessens ausbreiten wird. In Kassel selbst ist die Lage unverändert. Die Straßenbahnen mußten den Betrieb vollständig einstellen. Den Zeitungen ist die Kraftentnahme verboten, so daß morgen nur Zeitungen mit eigenen Akkumulatoren erscheinen können.

Hochverratsprozeß gegen einen Mannheimer Werkzeugmacher.

TU, Mannheim, 17. Juni. Vor dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik begann am Montag ein Hochverratsprozeß gegen den Werkzeugmacher Franz Hanf in Mannheim. Der Angeklagte hat sich wegen Beihilfe zum Hochverrat, wegen Sprengstoffverbrechens, wegen Vergehens gegen das Republikgesetz und wegen unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten. Bei dem Angeklagten waren feinerzeit mehrere Gewehre und Pistolen sowie ein Depot von Handgranaten gefunden worden.

Singericht.

WTB, Koburg, 18. Juni. Singericht wurde heute früh 6 Uhr durch Scharfrichter Reindel aus München im Hofe des hiesigen Landgerichtes hingerichtet. Der 19jährige Max Schneider aus Neufang bei Steinwiesen, der am Osterfest in Neufang seine Geliebte, die Fidelethalerin Barbara Simon, ermordet hatte.

Aus dem besetzten Gebiet

Keine Märsche auf die Wohnungsnot.

Iz, Zweibrücken, 17. Juni. Von dem Oberkommandierenden der französischen Rheinarmee ist ein von der Reichswehrverwaltung gestellter Antrag, daß in Anbetracht der Wohnungsnot einige in Zweibrücken leerstehende Kasernen entweder zur Verfügung der deutschen Behörden gestellt oder mit französischen Truppen besetzt werden, um auf diese Weise andere für die Truppen belegte Privatgebäude für die Bevölkerung frei zu bekommen, abgelehnt worden.

Wieder ein französischer Fesselballon explodiert.

Pr, Berlin, 18. Juni. Ein französischer Ballon, der auf dem Flughafen bei Koblenz Manöver ausführt, explodiert beim Herunterfallen aus bisher noch unbekannter Ursache. Etwas 15 Soldaten erlitten schwere Brandwunden. Fünf von ihnen sind nach großen Schmerzen ihren Verletzungen erlegen.

Wegen einer abfälligen Bemerkung ein halbes Jahr Gefängnis.

WTB, Düsseldorf, 15. Juni. Ein städtischer Beamter, der gelegentlich einer Bekanntmachung über französische Einquartierung eine abfällige Bemerkung gemacht hatte, wurde vom Kriegsgericht zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt.

Verschiedene Meldungen

Das Verkehrsbüro der deutschen Bahnen in Newyork.

WTB, Newyork, 16. Juni. Das Verkehrsbüro der deutschen Bahnen wurde in 6 Räumen an der 5. Avenue gegenüber der St. Patrickkirche durch den Chef der Reichszentrale für deutsche Verkehrsverbände, Krauß, offiziell eröffnet in Gegenwart von Vertretern der Dampferlinien und der englischen, französischen, skandinavischen, sowie der amerikanischen Eisenbahnen. Alle begrüßten die Eröffnung des Büros als eine dringende Notwendigkeit, um dem starken amerikanischen Wunsch nach einer Entwicklung Deutschlands und dem deutschen Reiseverkehr Rechnung zu tragen. Der Newyorker Büroleiter, Smits, erklärte, die amerikanischen Eisenbahnen um hätten bei der Einrichtung des Büros größtes Entgegenkommen gezeigt und weitgehende Unterstützung ausgesetzt. Die hiesige Vertretung der Leipziger Messe und des deutschen Bäderverbandes schloß sich dem Büro an.

Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Wien.

WTB, Wien, 15. Juni. Am vierten Verhandlungstage des hier tagenden christlichen Gewerkschaftskongresses nahm der preussische Wohlfahrtsminister Hertzfelder teil, der aus Steiermark kam, wohin er den preussischen Kinderzug geführt hatte. In Beantwortung einer Begrüßungsansprache dankte Minister Hertzfelder den christlichen Arbeitern Oesterreichs für das viele Gute, das sie in der schwersten Zeit dem deutschen Vaterland und seinen Kindern getan hätten und betonte, daß die gegenwärtige Fürsorgeaktion, Reichsdeutsche Kinder in die österreichischen Berge, und Oesterreichische Kinder an die norddeutsche Küste noch mehr ausgebaut werden müsse. Dadurch würde auch die Schicksals- und Volksgemeinschaft zwischen Deutschland und Oesterreich noch mehr gefestigt.

Ein neues Kabinett Poullet.

TU, Paris, 17. Juni. Nach einer Brüsseler Radiomeldung ist es Poullet gelungen, ein Kabinett zu bilden, das fast durchweg dieselben Namen wie früher aufweist. Es setzt sich aus fünf Katholiken, fünf Sozialisten und zwei Ministern (General Reuten für nationale Verteidigung und Jacquemins für Inneres), die der Liberalen Partei nahe stehen, zusammen.

Schnee im Riesengebirge.

Pr, Berlin, 18. Juni. In der Nacht vom 15. auf den 16. ds. ist im Riesengebirge harter Schneefall eingetreten.

Schülerelbstmord.

WTB, Berlin, 18. Juni. Heute nacht ereignete sich in der Nähe des Floraplatzes im Tiergarten der Schüler Erich Kade aus der Weßhagenstraße aus bisher unbekannter Ursache.

Blut eines 16jährigen.

Pr, Berlin, 18. Juni. In Oberkese in Döberitz ist ein 16jähriger Schüler der dortigen Aufbauschule seine Geliebte, eine 13jährige Schülerin, nieder, weil diese das Verhältnis zu ihm beabsichtigte. Der Täter ist sich darauf selbst eine Kugel durch den Kopf. Beide wurden in hoffnungslosem Zustand in das Leber Krankenhaus eingeliefert.

Badeschwämme, Frotteebänder, Handschuhe, Bado-Pantoffel, Einlege-Solen aus Lohab
Ries Ecke Friedrichsplatz 7
Erstes Spezialhaus
Bürsten, Pinsel, Schwämme, Kämme, Matten.

Union Jack und Kurbrandenburg. *)

Von Dr. Otto Hanger, Karlsruhe.

In der Nacht sind wir weitergefahren der Küste entlang. In der blauen Frühsonne, die auf der kaum bewegten kobaltblauen See spielt, liegt eine weiße Burg vor uns, auf Felsen an dem Strand gesetzt, so daß die Brandung in sprühendem Wüsten an ihr in die Höhe steigt. Dem im Vorkampfe wiegen sich bedächtig ein paar Kolossalpalmen. Zu Füßen liegen weiße Häuser und Schuppen, liegen im Baumgeschatten die Hütten der Neger mit ihren Blatt- und Schilddächern. Agim.

Vom alten ehemals holländischen Fort weht jetzt die britische Flagge, der Union Jack, wie überall an der Goldküste. Gegenüber liegt eine kleine Signalstation mit einem Leuchtturm auf einer Felseninsel. Dazwischen fährt man sicher an Land in von zehn Alchautinegenen besetztem Ruderboot. Die bronzenen Gestalten haben die See genau so emsig wie in Assini, aber die Landung ist gut und leicht. Die Felsen haben der brandenden See die Gewalt genommen.

Ein fremdlicher Kolonialplatz nimmt uns auf. Mit dünner Alphaside überzogene Straßen sind sauber durch Gräben begrenzt. Vaden um Vaden säumt die Hauptstraße, und dazwischen tummelt sich das Alchautinvolk in orientalischer Farbenpracht. Die großen „Stores“ zu ebener Erde zeigen alle die begehrtesten Dinge der Zivilisation. Die bunten Leibtücher, die „Lavi-lapps“, wie man sie in Afrika so schön nennt, beherrschen auch hier das Bild. Gläser, Krüge, Sägen, Äxte, Nähmaschine und Rasiermesser sind zu haben. Man ist sehr fortschrittlich in Agim. Davor sitzt der indische oder der schwarze Händler, der Pächter oder Besitzer des Ladens. Die weißen Geschäfte gehören den großen europäischen Exportfirmen, den englischen Häufern Miller u. Co., Swanzy u. Co., der Union Tra-

ding Co., der Swiss African Trading Co., der Compagnie Francaise de l'Afrique Occidentale, und wie sie alle heißen. England führt, dann kommt Frankreich und die Schweiz. Die Schweiz hat im Anschluß an die tüchtige Valser Mission an der ganzen Westküste geschäftlich festen Fuß gefaßt.

Zwei Maukas im weißen Burnus sitzen im Schatten ihres Ladens sich zugeteilt. Auf den Anien haben sie das Brettspiel und schieben die Steine mit kurzen Schnapen von einem ins andere Feld. Ein altes Negerweib kauft bei ihnen. Sie spielen ruhig weiter, zwischen den Zügen schaut man, nur mit Mienen und Fingerzeigen, um den Preis. Man regt sich deswegen nicht auf und man hat Zeit. Nach einer Viertelstunde ischagert die Alte noch immer.

Junge und alte Frauen schlendern durch die Straßen. Die meisten haben einen Säugling auf dem Rücken. Das Leutenich ist geschickt um die Hüften geschlungen; darin baumelt in einer Falte das Rehtgeborene. Der runde schwarze Kopf hängt herunter in der Sonne. Das Baby fucht sich wohl dabei. Auf den Köpfen tragen sie fast alle etwas. Selten sieht man ein weibliches Wesen barhaupt gehen. Und wenn es nur eine Kopfenbüchse oder eine Streichholzschnachtel ist, sie wird auf dem Kopfe getragen. Die jungen Mädchen pflegen gern kunstvoll ihr Haar. Da hat eine schlanke Schöne mit ebenmäßigem Körper ihr kurzes Kraushaar in sechs parallele Schichten geordnet. Da sitzt eine andere am Straßenrand und hat sich zwölf kleine Böpfchen, die nach allen Richtungen auseinanderstehen, als Frisur gewählt. Das ist nicht leicht bei dem kurzen Haar, und oft müssen dazwischen geflochtene Affenhaare nachhelfen, aber es scheint sie besonders schön zu gelten. Fast alle tragen sie Ketten um Arm- und Beine, gern auch noch über der Wade. Aus roten Korallen oder bunten Steinen, vielleicht auch einmal aus Gold. Aus dem weichen, roten Gold der Goldküste, aus dem Gold ihres Landes.

Kinder zu Duzenden sollen sich in der Sonne. Ein halbes Duzend beinahe ist hinter mir her und meinem Photographenapparat, nackt und immer vergnügt. Nur bekleidet mit der rot-

gesteinten Hüftschür, die ein schmales Scham-band zwischen den Schenkeln hält. Ein paar Kupfermünzen bringen die Gesellschaft in staudliche Aufrühr.

Die Männer, unter denen man auffallend gut gewachsene Gestalten sieht, tun nichts. Frauen- und Kinder liegen sie vor der Hütte und rauden. Ein paar Negerdandys wandern vorbei. Male-rioch haben sie ihr buntes Tuch um die Hüften und die eine Schulter geschlungen. Eine Sport- mütze sitzt fest auf dem schwarzen Wolhaaropf, ein Spazierstöckchen mit funkelndem Griff blitzt in der Rechten. Sie bummeln in der Haupt-straße.

Ein paar Mädchen schreiten mit einer Last auf dem Kopfe vor ihnen her. Die bunten, oft oder- gelben, oft kobaltblauen Hüftentwürfe stehen in gutem Gegeniaz zu den braunschwarzen Ober- körpern. Wiegend schreiten sie dahin in für uns scheinbar bemühtem Gang, und ihre wohlgeform- ten Brüste weisen auf ihr noch frühes Alter hin. Die letzte schlägt ihr Tuch vor die Brust, als sie unserer ansichtig wird. Die weiß schon, was vor Euroziern sich gebiert.

In den Seitengassen wohnen Handwerker. Einem Schmied lassen wir lange zu, der in einer kleinen Rehmhütte haust. Im weißen Gefäße- lager glüht rot das Eisen, das er mit der Zange hält. Am Blasbalg hängt ein kleiner, naderer Junge und zieht ihn dauernd auf und ab. Seine Abijung steht hinter ihm. Sein vornehmerer Kollege wohnt neben ihm, ein Goldschmied. Inmitten einer verärgerten Bude sitzt er auf einem Hocker. Vor sich auf einem kaum meterhohen Tischchen hat er Gold- drähte und Jängchen und Arbeiten liegen. Die Goldstücke hat ihren Namen von dem ange- schwemmten Alluvialgold, das ihre Flüsse führen, und das er auf seinem kleinen Tischchen liegen hat. Aber es ist jetzt seltener geworden. Die englischen Fundgruben müssen hier nach- helfen. Sie werden mit hohem Aufseß überall bezahlt. Auch England leidet am Papier.

Es ist bewundernswert, wach seine Filigran- arbeiten aus dem Golde hier entstehen, wie die feinen Drähtchen und Fäden zu kunstvoll ge- schlungenen Ketten und Broschen und Ohrringen

werden. Die daraus Acra-Armbänder und Acra-Ringe werden mit den alten symbolischen Mondfiguren des Landes.

Die paar Engländer des Ortes wohnen auf der Höhe eines Hügelns in luftigen blitsanfernen Tropenhäusern. Zwei Tennisplätze mit gepfl- etem Rasen liegen windgeschützt. In der Stunde nach der morgentlichen und vor der abendlichen Dämmerung sind sie Erholung. Ab vier Uhr nachmittags arbeitet ein Engländer mehr und wenn die Welt unterginge. Da spielt er Tennis oder setzt sich in lustiger Nichte auf sein Ra- torrad. Es gibt jetzt überall gute Automobil- straßen hier.

Diese zwei Nachmittagsstunden arbeitet der Deutsche länger in den Tropen und dieses Uebergewicht über die Konkurrenz hat ihn schon vor dem Kriege nicht gerade sehr beliebt ge- macht. Jetzt spielt er hierzulande ja keine Rolle mehr.

Gegen Abend führt der Dampfer uns wieder weiter, der palmen- und bürschbestandenen Küste entlang. Die blauen Bergkonturen des Hin- terlandes sind von schwarzvioioletten Wolken um- lagert. Es gewittert. Nach der Höhe des Ta- ges kommt Abijung. Agim mit seinen weißen Häusern wird kleiner und kleiner und verschwin- det schließlich ganz.

Vor uns auf einer Landzunge liegen die mor- schen Trümmer eines alten Forts. Am Hang fließen ein paar Duzend Negerhütten, die eine- mal in seinem Schutze gelebt haben. Es gibt viele alte Kaskette an der Goldküste, aber mit diesem hat es eine besondere Bewandnis. Auf der englischen Seekarte steht es als „Old Fort Brandenburg“ verzeichnet.

Dieser zerfallene Steinhaufen da drüben ist „Großfriedrichsburg“, ist einmal deutsche Kol- onie gemeien, eine Gründung des großen Kur- fürsten. Hier hat zum erstenmal eine deutsche Hand in die große Welt gefaßt, zum erstenmal in der Weltgeschichte. Ein halb Jahrhundert hat hier der schwarze Adler Kurbrandenburg im weichen Felde geweht. Dann haben die klei- nen Dynastien im Duobesformat sich wieder sel- ber miteinander beschäftigt, und auf den Schritt

*) Vgl. Nr. 158 des „Karlsruher Tagblatt“.

Wünsche und Sorgen der Landwirtschaft.

Hauptversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Friedrichshafen a. Bodensee, 15. Juni. Am Sonntag hat hier die 55. Hauptversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates begonnen. Anwesend sind u. a. der württembergische Staatspräsident Bagille, Ministerialdirektor Hoffmann als Vertreter des Reichsernährungsministers, ferner Vertreter der Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Hamburg, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Bremen und Waldeck. Nach den üblichen Begrüßungsreden sprach Senatspräsident des Reichsfinanzhofs, Geheimter Regierungsrat Dr. Struß-München über:

Die direkte Besteuerung nach dem Gesetzentwurf der Reichsregierung unter besonderer Berücksichtigung der Belange der Landwirtschaft.

Nach einem Hinweis auf die mit der Sicherung der Währung verknüpften Opfer und auf die Härten und die Mängel der Steuernverordnungen, wies der Redner darauf hin, daß man bei Wüldierungen die größte Vorsicht walten lassen müsse, um das begonnene Werk nicht auf neue zu gefährden. Am abgabenbedürftigsten waren Einkommen- und Körperschaftsteuer, nicht die Umsatzsteuer. Der Ertrag der Einkommensteuer durch eine Produktionsmittelsteuer muß von der Wirtschaft unbedingt abgeholt werden. Erwartet wird von den Ländern und Gemeinden größere Sparfamkeit. Letztere ist heute bei Gemeinden wie bei Ländern sehr wenig zu finden. Zu verwerfen ist die Veranachtung der Spekulationsgewinne zur Einkommensteuer. Neu ist die Gruppierung in acht anstatt bisher fünf Einkommensarten. Ein Fortschritt ist, daß nicht mehr das Einkommen aus der Bodenbesitzhaftung, d. h. Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau, mit demjenigen aus Verpachtung und Vermietung zusammengeordnet ist. Die Veranlagung schon nach Ablauf des Wirtschaftsjahres anstatt des Kalenderjahres ist für die Landwirtschaft von uns größerer Bedeutung, weil ja für sie als normales Wirtschaftsjahr der Zeitraum 1. Juli bis 30. Juni gesetzlich festgelegt werden soll. Auf die Vorauszahlung der Steuern zu verzichten, ist für das Reich unmöglich. Die weitestgehende Bedeutung mißt der Redner dem Bemerkung an, daß nicht nur für die Vermögens- und Erbschaftsteuer, sondern auch für die Realsteuer der Länder und Gemeinden von einschneidender Bedeutung sein soll. Er fordert eine Ausgestaltung der Finanzgerichte auf selbständigen, von den Landesfinanzämtern losgelösten Behörden, Besetzung mit ständigen Mitgliedern im Hauptamt, deren Ernennung durch den Reichspräsidenten auf Vorschlag und Ausschluß ihrer Verechtung gegen ihren Willen. Ebenso bedürftig die Vorschriften über den Reichsfinanzhof ähnlicher Änderungen.

Hierauf berichtete Regierungsrat Dr. D. Dr. Kuntze über die Tätigkeit des landwirtschaftlichen Steueramts. Er stellte fest, daß die Ausführungen des Vorredners den Wünschen der Landwirtschaft entsprechen. Grundlegend müsse man von dem Gesichtspunkt ausgehen, daß die Steuern aus dem Ertrage, nicht aus dem Besitz genommen werden. Er legte einen Antrag vor, der einstimmig gebilligt wurde. Der Antrag lautet u. a.:

Die für die direkte Besteuerung vorgesehene Steuererhöhung bedeutet eine schwere Belastung des Produktionsvermögens, deren Zahlung aus dem Ertrage zurzeit unmöglich ist und die in Zukunft nur bei wesentlicher Besserung der Wirtschaftslage gesichert erscheint. Durch die fortdauernde Kreditnot ist die Zinsenlast der deutschen Landwirtschaft drückender geworden als vor dem

Kriege; sie übersteigt in vielen Betrieben heute bereits die Höhe der Vorkriegszeiten. In der steuerlichen Belastung des Kindes- und Gattenerbes sieht der Deutsche Landwirtschaftsrat eine Gefährdung der Erhaltung des bäuerlichen Besitzes in der Familie. Auf dem Gebiete der Umsatzsteuer erscheint eine allgemeine Senkung des Steuerfußes erforderlich, um die steuerliche Vorbelastung der deutschen Erzeugung zu mildern. Die Entwicklung der Aufwertungsfrage verfolgt der Deutsche Landwirtschaftsrat mit größter Aufmerksamkeit. Er muß sich nachdrücklich gegen den Gedanken einer Besteuerung der Vermögenserhaltung und der Vermögensvermehrung aussprechen, soweit er auch das deutsche Produktionsvermögen erfassen will. Vom Deutschen Reichstag erwartet der Deutsche Landwirtschaftsrat schleunigste Verabschiedung der Steuererlasse und der Gesetzentwürfe über die Aufwertung der Hypotheken und öffentlichen Anleihen, insbesondere ist die eilige Verabschiedung des Vermögenserhaltungsgegesetzes geboten.

Hierauf folgte ein Referat des Staatsministers A. D. Lenge von der deutschen Rentenbankkreditanstalt über das Thema:

Die Belebung des landwirtschaftlichen Kredits durch Errichtung der deutschen Rentenbankkreditanstalt.

Ausgehend von den riesigen Tributleistungen, die das Londoner Abkommen der deutschen Wirtschaft auferlegt, wies er darauf hin, daß die Einführung landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem Ausland in den letzten Jahren die Reifensumme von 27 Milliarden Mark erfordert habe. Hier sei der Hebel anzusetzen, denn nach dem Urteil aller Sachverständigen sei unsere Landwirtschaft wohl fähig, den gesamten Bedarf unseres Volkes zu decken. Dies werde neben den großen Ersparnissen der Einfuhrsummen auch noch den erheblichen Vorteil bringen, daß der innere Markt für die deutsche Industrie wesentlich gestärkt würde. Hierzu forderte der Redner u. a. die Gewährung landwirtschaftlicher Kredite. Eine Verleumdung der Rentenbank sei die Behauptung, sie habe ihre Kredite nach Günst und Gabe verteilt, und hierbei den Großgrundbesitz des Ostens und den Reichslandbau besonders bevorzugt. Entsprechend ihrem Anteil an den Rentenbankkrediten habe die Landwirtschaft ungefähr ein Drittel der etwa 1200—1300 Millionen Mark betragenden Wirtschaftskredite erhalten. Der Redner wies dann darauf hin, daß die Bedingung des Dawes-Gutachtens, die Rentenbank spätestens binnen zwei Jahren einzuziehen, für die Landwirtschaft untragbar sei. Der Verwaltungsrat der deutschen Rentenbank habe daher durchgesetzt, daß die Zurückzahlung der Landwirtschaftskredite spätestens innerhalb drei Jahren in gleichen Jahresraten zu erfolgen habe. Das sei nur möglich bei Errichtung der deutschen Rentenbank durch eine landwirtschaftliche Kreditanstalt. Der Redner betont, daß die Landwirtschaftskreditanstalt keine Konkurrenz der bestehenden landwirtschaftlichen Kreditinstitute sein werde, da sie nicht direkten Verkehr mit den Schuldnehmern pflege, sondern nur eine Bank der Banken sein werde. Das neue Kreditinstitut solle eine Einrichtung freier Selbstverwaltung der landwirtschaftlichen Berufsstände und nur für die Landwirtschaft sein. Die neue Kreditanstalt solle sowohl den Personal- als auch den Realbestand pflegen; der erstere solle zunächst bis 31. Dezember 1931 geformt werden. Die von dem Reichstag geordnete Ueberweisung der Mittel an die einzelnen Landesregierungen biete nicht die Sicherheit, daß die Landwirtschaft davon den Vorteil haben wird. Um die verfügbaren Mittel der Rentenbank wenigstens bis zum Ende der Ernte 1925 an die Landwirtschaft auszuliehen, sei von der Deutschen Rentenbank, dem Deutschen Landwirtschaftsrat, der Reichsbank, der Preussischen Staatsbank und der Bayerischen Staatsbank eine Treuhandgesellschaft gebildet worden, die im Laufe des Jahres längstens bis zum 1. November 1925 laufende Personalkredite an bestimmte Zentralbanken für Zwecke der deutschen Landwirtschaft vergeben hat.

dessen Solopart durch Fräulein Gertrud Vanmann eine gediegene, ausdrucksvolle und technisch laubere Wiedergabe erfährt. Die Sopranistin Charlotte Beschluß aus Speyer sang mit gutgeübter, sympathischer Stimme eine Arie aus Haydns „Schöpfung“ und vier Lieder von Hob. Schumann. Eblen, gesanglicher Ton und reine Applikatur zeigte Fr. Dollmann in seinen Cellovortrügen, Mendelssohns Konzertvariationen und zwei Vortragstücke von Hans Mott. Der Klavierbegleiter entledigte sich Anna Immer mit musikalischem Geschma und feinsinniger Ausdeutung. Sämtliche Leistungen fanden starken Beifall.

Schriftsteller Hermann Kienz, geboren zu Graz in Steiermark, Bruder des Komponisten Dr. Wilhelm Kienz, feiert in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag. Er leitet gegenwärtig die Monatschrift „Deutscher-Deutschland“, das Organ der Anschlußbewegung. Er ist Verfasser mehrerer dramaturgisch-theaterkritischer Werke, eines Romans in Gedichten („Rautendelein“) und einer Anzahl Bühnendichtungen, von denen das soziale Schauspiel „Der rote Leutnant“ auf vielen Bühnen Deutschlands und Amerikas und gleich seiner Komödie „Die Kammerwahl“ und dem dramatischen Gedicht „Im Tal der weißen Kamm“, auch in Berlin erfolgreich aufgeführt wurde. Die Erzählung in Wien brachte im Vorjahr Kienz als Baurkomödie „Gahn im Dorf“ zur Aufführung. Unsere Leser kennen Hermann Kienz als den Berliner Theaterkritiker des „Karlsruher Tagblatts“.

Mitteilungen des Badischen Landes-theaters. Mit seinem dramatischen Werdn „Der Traum, ein Leben“, das am Samstag, den 20. Juni, neu inszeniert und neu inszeniert zum erstenmal wieder zur Aufführung kommt, will der größte Dichter des deutschen Theater, Franz Grillparzer, den Traum als einen Entfänger der inneren Menschengebunden darstellen, der die Wünsche zwar nicht erfüllt, aber die in verborgenen Seelengängen schlummernden weckt. Zugleich ist ihm der Traum auch Lehrmeister und Erzieher. Als Regieaufgabe erscheint das Werk heute besonders lochend, weil

Die Versammlung stimmte einmütig einem Beschluß zu, in dem es heißt:

„Die deutsche Landwirtschaft ist nicht imstande, die ihr obliegende, in drei Raten von jährlich 200 Millionen fällige Zurückzahlung der empfangenen Wirtschaftskredite an die Deutsche Rentenbank vorzunehmen, wenn ihr nicht hierfür eine besondere Kreditquelle zur Hilfe eröffnet wird. Ferner kann die Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion bis zur vollen Höhe des Inlandsbedarfes nicht durchgeführt werden, wenn nicht die Beschaffung von Betriebskapital erheblich erleichtert wird. Der Deutsche Landwirtschaftsrat erblickt in der geplanten Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt die geeignete Kreditquelle. Der Deutsche Landwirtschaftsrat erwartet daher von den Volksvertretern, daß sie den Gesetzentwurf so bald wie möglich in der Fassung der Reichsregierung annehmen.“

Badischer Landtag

TU. Karlsruhe, 18. Juni.

Der badische Landtag setzte am Donnerstag vormittag die Beratungen über den kommunalistischen Antrag über die Abgabe der Kleinbauern, der Pächter und Siedler, sowie über das Gesetz des badischen Pächterverbandes und der Bezirksgruppe Keil des Landbundes über Pachtverhältnisse und Grasackpreise fort.

Der kommunalistische Abgeordnete Gäßler begründete in längerer Ausführungen den Antrag seiner Gruppe, der mit der Forderung einer Volksabstimmung über Landeigentum für Kleinpächter, Siedler und schaffende Landwirte schließt. Eine weitere Aussprache erfolgte nicht.

Bei der Abstimmung über den Antrag des Ausschusses, der den kommunalistischen Antrag lehnt, wurde der Ausschussantrag mit 90 gegen 2 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen angenommen. Der kommunalistische Antrag war damit endgültig abgelehnt.

Hierauf erledigte der Landtag folgende Gesetze: Gesetz des Verbandes bad. Fürsorgefrauen, Verwaltungsexamen für staatlich geprüfte Sozialbeamtinnen; Gesetz des Verwaltungsrats der Fürsorgeämter für Gemeinde- und Körperverletzungsbeamten, Dienstverhältnisse des Vorsitzenden des Verwaltungsrats; Gesetz der Ortsgruppen Baden-Baden u. a. der Oberbayerischen Gruppe des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise G. B. und ein Gesetz des Vereins gegen Impfung in Forstheim, Handhabung des Impfgesetzes betreffend.

Ueber das Gesetz des Polizeibeamtenverbandes Baden über die Schaffung eines Unfallfürsorgegesetzes beschloß der Ausschuss, das Gesetz der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Als nächster Punkt der Tagesordnung steht die Denkschrift über die Raubtötung in den Gemeindefürsorgeämtern zur Beratung. Hierzu liegt ein Antrag des Haushaltsausschusses vor, der beantragt: 1. Mit Rücksicht auf die gerade zur Zeit herrschende große Not durch alsbaldige Anordnung des freibüchigen Landwirten bis zur Ernte des Jahres 1925 Rechte in weitestmöglichem Umfang zur Verfügung zu stellen; 2. auf künftigen in Notfällen die Abgabe von Rechten aus 8 bis 10 Jahre geschonten Beständen der Staats- und Gemeindefürsorgeämtern zu gestatten; 3. künftighin im Staatsvoranschlag, erstmals im nächsten Nachtrag zum Staatsvoranschlag für 1924/1925, zur Einführung der Fortfören in Kleinbäuerlichen Betrieben einen angemessenen Betrag einzustellen.

Finanzminister Dr. Abtler weist darauf hin, daß die Frage der Raubtötung schon seit Jahrzehnten den Landtag beschäftigt. Die Regierung sei gewillt, diese Frage nach der rechtlichen und wirtschaftlichen Seite hin einer Vö-

llung zuzuführen. Der im Lande vielfach beanstandete Ausdruck „den freubüchigen Landwirten bis zur Ernte des Jahres 1925 Rechte zur Verfügung zu stellen“, soll keine Schmälerung darstellen, sondern es soll weitgehend die Entgegenkommen gelübt werden. In der Aussprache betont Abg. Regelmeyer-Langenbrücken, daß die Zustände der Vorkriegszeit wieder erreicht werden müssen, wo alle fünf Jahre die Schläge ausgenutzt worden sind. — Abg. Anz (Soz.) führt aus, daß die Sozialdemokratie keine Gegnerin der Raubtötung sei, aber diese habe in den Wäldern ungeheuren Schaden angerichtet; die Maßnahmen der Regierung müßten beobachtet werden.

Hierauf anerkennend der Landtag die Mittel zum sofortigen Wiederaufbau der durch Feuer zerstörten Forstwirtschaft in Waldau und Marzell, wie auch die Mittel zum alsbaldigen Umbau des ehemaligen Garnisonlazarets in Karlsruhe (Aufwand 155 000 M.). Es sollen durch den Umbau 18 Beamtenwohnungen gewonnen werden. Der Abg. Klüber meinte, es wäre zweckmäßiger, das Geld für moderne Neubauten zu verwenden, da seiner Auffassung nach bei einer Minderung des Wohnungsmarktes die Mieter sich wieder nach anderen Wohnungen umsehen würden. Der Finanzminister und der Abg. Engler treten dieser Auffassung des Abg. Klüber entgegen. Die Abg. Schofer und Marum stellen als Auffassung des Hauses fest, daß das Garnisonlazarett wieder in das Eigentum des badischen Staates übergehen müsse, da das Reich das Gebäude nicht mehr benötige. Die Regierung wird ersucht, diese Auffassung in Berlin, wo man anderer Meinung ist, zu vertreten.

Nach Erledigung einer größeren Zahl von Gesetzen verließ der Landtag um 12 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt. Heute mittag besuchten die Abgeordneten die Polizei-Ausstellung, morgen die landwirtschaftliche Ausstellung in Stuttgart.

Dem Badischen Landtag sind Anträge ausgegangen der Abg. Duffner (Zr.) und Gen. über die steuerliche Behandlung der Waldungen, Kühn und Gen. (Zentrum) über die Befreiung der schienenlosen Bahnhöfe und Räder (Zr.) und Gen. über den spanischen Handelsvertrag und speziell Weinbau etc. Ferner ist dem Landtag eine Denkschrift des Ministeriums des Innern über die Einführung der obligatorischen Fagelversicherung zugegangen.

Das Verfahren gegen Amtsrichter Weeber in Pforzheim wegen Verleumdung des Staatspräsidenten.

Der Staatspräsident hat gegen den Amtsrichter Weeber in Pforzheim wegen dessen mehrfach in der Presse wiedergegebenen Äußerungen in Wahlversammlungen in Eutingen und Dillingen Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. In der eingeleiteten Voruntersuchung hat der Angeklagte dem Untersuchungsrichter gegenüber seine Äußerungen mit dem Ausdruck aufrichtiger Bedauern zurückgenommen und den Staatspräsidenten um Entschuldigung gebeten. Der Staatspräsident hat die schriftliche Abbitte des Amtsrichters Weeber, sowie dessen persönliche Entschuldigung entgegengenommen und sich daraufhin entschlossen, den gestellten Strafantrag zurückzuziehen. Im Hinblick auf diese Entschuldigung des Strafverfahrens wurde die vorläufige Amtsenthebung des Amtsrichters Weeber vom Justizministerium wie der aufgehoben. Das Disziplinarverfahren gegen Weeber hat beim Disziplinarhof für richterliche Beamte seinen Fortgang.

Katten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc.

verkauft unter Garantie die seit 15 Jahren bestmöglichen Angewandten-Vertilgungsmittel, Berlin-H. G. H. Dörner Verlag, Karlsruhe, Untere Straße 1. Telefon 4205. Freiburg i. B. Salskr. 23. Telefon 4749

in die große Welt folgten Schritte im eigenen Vaterlande. Es ist immer dieselbe Geschichte. Wenn vor dem Kriege die Truppenkommandos für Togo und Kamerun hier vorbei kamen, dann tippte dreimal der Dampf der Flagge zum Gruß, und auf das Signal der Schiffsfahne hin erhob der Berg. Heute tut hier keiner mehr.

Theater und Kunst

Konzert des Akademischen Orchesters. Im Herbst 1923 wurde unter dem Rektorat des Professors Dr. Waldus ein kleines akademisches Orchester gegründet, das sich bald in steigendem Maße der Teilnahme der Studierenden zu erfreuen hatte. Schon anlässlich der vorjährigen Rektoratsübergabe hatte es Gelegenheit, vor einem größeren Kreise Proben seines Könnens abzugeben. Es steht unter der tatkräftigen, gleichberechtigten Leitung des Kapellmeisters Heinrich Cassimir und hat sich außerordentlich reich, dabei durchaus organisch entwickelt. Das kürzlich im Tagesheim der Technischen Hochschule veranstaltete Konzert bot hiervon das beste Bild, es wurde mit einer Reihe, einer Freude und einem musikalischen Glanz musiziert, die man in solchem Maße selten mehr bei einem Berufsorchester findet und die den Vortrags etwas Leuchtend-Warmes, Hinreißendes verleihen. Hervorragend gelang das Orchestertrio in G-dur von Joh. Stamitz, dem großen Förderer des Mannheimer Orchesters im 18. Jahrhundert. Von entzückender Wirkung waren die Beethoven'schen Sinfonischen Tänze für Orchester und musikalisch plastisch und gut diszipliniert wurde die Begleitung zu des gleichen Meisters G-dur-Klavierkonzert ausgeführt,

die Vervollkommenung der sjenisch-technischen Hilfsmittel ungleich bessere Möglichkeiten bietet, die kunstvolle Verhüllung von Wirklichkeit und Traumwelt anspruchlos zu machen, als früher. Im Einklang mit den Jungenerungsabsichten Felix Baumhachs sind die Bühnenbilder von Emil Burkard entworfen und ausgeführt. Die kostümliche Ausstattung liegt in den Händen Margarete Schellenbergs.

Als letzte Neuproduktion der diesjährigen Spielzeit befindet sich Wagner's „Götterdämmerung“ in Vorbereitung. Das Werk gelangt in vollständig neuer Ausstattung nach Entwürfen des Direktors Burkard zur Darstellung, und wird inszeniert von Oberspielführer Stang, der als erster Regisseur ab kommender Spielzeit an die Vereinstheater Stadttheater Barmen-Eberfeld versetzt wurde und sich mit dieser Jungenerung verabschiedet. Die musikalische Leitung hat Staatskapellmeister Lorenz, der mit diesem Werk sich 26jähriger Tätigkeit am Badischen Landes-theater ebenfalls von Karlsruhe verabschiedet.

Volksschauspiel Detigheim.

Man schreibt uns: Von prächtigem Sommermetter begünstigt, fand am letzten Sonntag die erste Aufführung auf der Natur- und Freilichtbühne Detigheim statt. Sie brachte ein prächtiges Schauspiel. Wohl scheinen bei der Fülle des Gebotenen noch hin und wieder Kürzungen vorzuziehen, die gute Aufnahme des Spielers dürfte aber der Zügelung beweisen, daß sie ihre künftige Aufgabe glänzend gelöst hat.

Detigheim hat keine Tradition im Volksschauspiel, wohl aber ein gewisses Vorrecht, sich dieses erhabenen Stoffes anzunehmen. Dieses Recht ist ihm seine unverfälschte religiöse Einstellung, die Eigenart seiner Bühnenanlage und sein Eigenart als Volksschauspiel. Die lehrreichen Aufführungen des alttestamentlichen Volksspiels drängen förmlich zur Passion. Einen Gewinn für das Detigheimer Volksschauspiel bedeutet es, daß die Gebrüder Abt und Georg Bahnsch mit dem Kern ihrer Mitarbeit sich in den Dienst der Sache gestellt haben. Bei ihnen ist das Volksschauspiel Tradition, wozu Familientradition. Seine großen Erfolge verankert Detigheim nicht am wenigsten der ausbleibenden Ausstattung der Massen- und Volksschauspiel, sondern auch das Volksschauspiel durch Volks- und Menschen in weitestgehendem Maße selbst. Wie ganz anders, wie in einem geschlossenen Schauspielhaus wirkt schon der Einsatz von in Jerusalem auf den Zuschauer ein. Fast unübersehbar und endlos scheinen uns die

Massen, die inebend und Palmen freudig sein befestigt! Welch glänzendes Bild bietet sich dem Zuschauer, wenn Blatts, umgeben von seiner Bedeckung, auf der Empore seines Palastes erhebt und auf die Anklänge Jesus und die lebensfähig tosenden Massen einredet! Welch tiefere, tieferes Bild bekommen wir dann in dem Kreisweg nach Kalvaria zu schauen. Schon für die zweite Aufführung ist ein größerer Zutritt zu erwarten. Um auch den Schülern auf billigen Wege Gelegenheit zum Spielbelust zu geben, ist für Mittwoch, den 24. Juni, eine Schülervorstellung zum Einheitspreis von 1 Mark vorgesehen. Anmeldungen nimmt die Theaterkasse Detigheim entgegen.

Kunst und Wissenschaft

Deutscher Sesselbund. Aus Anlaß seiner Anwesenheit in Karlsruhe hat der Neuworfer Gesangverein „Badische Harmonie“ nicht nur für sich selbst die Erneuerung der Mitgliedschaft beim Deutschen Sesselbund zugelagt, sondern sich auch bereit erklärt, in Erkenntnis der hohen Bedeutung Sessels für das deutsche Lied und die deutsche Gesangs-kunst, unter den Gesangsvereinen Neuworfs von sich aus die Werbepflicht für den Bund aufzunehmen zu wollen. Es ist zu hoffen, daß dieses außerordentlich dankenswerte Beispiel der Neuworfer Landsleute auch unter den deutschen Sängern des Reichslandes mehr und mehr Nachfolge erwecken wird.

Verarbeitung für Schule und Leben. Pädagogische Woche in Nürnberg vom 12. bis 18. Juni 1925. In derselben wird eine 18 Referate umfassende Vortragsreihe gegeben. Diese befaßt sich mit dem Kindergarten, der Volks-, der höheren und Berufsschule. Doch wird auch die eigentliche Berufsausbildung in den Berufswerkstätten in den Kreis der Betrachtung gezogen. Die Tagung gibt somit einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Formen der Verarbeitung vom Kindergarten bis zur Weisenprüfung, wie sie in dieser umfassenden Weise in Deutschland bisher noch nicht gegeben wurde. Die Bedeutung der Handarbeit für die heranwachsende Jugend wird im Zusammenhang auch gezeigt und läßt nur den sogenannten Handfertigkeitsunterricht, wie er in Erziehungsanstalten und Kinderhorten als Beschäftigungsmittel getrieben wird, außer Betracht.

Aus Baden

Menzingen (Amt Bruchsal), 18. Juni. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse, die mit dem Eintritt stabiler Verhältnisse im November 1923 sofort wieder ihren Geschäftsbetrieb aufnahm, hielt kürzlich ihre Jahreshauptversammlung ab. Nachdem Vorstand Brühl die Versammlung eröffnet und die Tagesordnung bekanntgegeben hatte, gab der Rechner Niegger den Rechenschaftsbericht sowie die Bilanz bekannt. Das den Mitgliedern zu Gehör gebrachte Zahlenmaterial beweist die rege Tätigkeit der Spar- und Darlehnskasse. Ohne Diskussion wurde die Bilanz genehmigt u. Entlastung erteilt. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß alle Mitglieder der Kasse mit deren Geschäftsführung einverstanden waren und die Tätigkeit der Verwaltungsorgane anerkannten. Der Vertreter des Verbandes bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe, Rev.-Ass. Schaber, berichtete sodann über den Wiederaufbau der Kreditorganisationen als bewährte Vorarbeiten und sprach dann über deren derzeitige Lage.

dz. Pforzheim, 18. Juni. In einem Hause der Kaiser-Friedrich-Straße kam es zwischen zwei Hausbewohnern zu erheblichen Streitigkeiten, in deren Verlauf einer der Streitenden mit einem Säbel einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib erlitt. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus aufgenommen werden, während der andere Mann festgenommen wurde.

Wültingen (Amt Pforzheim), 18. Juni. Dieser Tage hielten die beiden Landw. Organisationen — Landw. Bezugs- und Abgabverein und Landl. Kreditverein — gemeinsam ihre Jahreshauptversammlungen ab, denen als Vertreter des Verbandes bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe Rev.-Ass. Schaber anwohnte. Die Aufwärtsentwicklung der beiden Genossenschaften war im Berichtsjahr eine recht gute. Die Mitglieder nahmen von den Geschäftsergebnissen mit Befriedigung Kenntnis. Nachdem der Verbandsvertreter über genossenschaftliche Tagesfragen referiert hatte, faßte der Kreditverein einstimmig den Beschluß, seinen bisherigen Namen in Spar- und Darlehnskasse umzuändern und das diesbezügliche Normalstatut anzunehmen.

dz. Heilberg, 18. Juni. In der letzten Sitzung des Verkehrsvereins wurde die Gründung eines Zweigverbandes zwischen dem Verkehrsverein Heilberg und Mannheim und den mitinteressierten Ortsgruppen (Schwellingen, Adenburg usw.) zur besseren Förderung der aktuellen Verkehrsfragen, wie Autostraße, Elektrifizierung der Bahnen angeregt.

dz. vom Kniebis, 18. Juni. Wie bekannt wird, ist vom 1. Juli ein für den Postautoverkehr zwischen Freudenstadt und dem Kniebis vorgesehen. Die Endstation ist das Kurhotel Luftschiff (900 Meter über dem Meer). Zunächst werden die Kraftwagen täglich zweimal verkehren und in einer knappen Stunde die Strecke von Freudenstadt über Kniebis-Damm-Kniebis-Alexanderschanze zurücklegen.

dz. Jestetten, 18. Juni. Der Verwalter der Kreispflegeanstalt Martin Hauser feiert mit seiner Gattin am 21. Juni das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht jetzt 57½ Jahre im Dienste des Staates. Er hat 21 Militärjahre hinter sich und wirkte seit nun 36 Jahren als Verwalter der Anstalt in Jestetten.

dz. Kehl, 18. Juni. In einer vom Bürgermeister Dr. Kraus einberufenen Versammlung der Vertreter der verschiedenen Organisationen und Vereine wurde der Verkehrsverein Kehl endgültig gegründet und die Satzungen genehmigt. Die Arbeit wird von einem größeren Ausschuss und einem fünf-köpfigen Vorstand, in dem die Stadt vertreten sein muß, geleistet werden. Vorläufig ist die Bestellung eines ehrenamtlichen Geschäftsführers vorgesehen. Der Gemeinderat hat einen erheblichen Beitrag in den Voranschlag eingestellt unter der Voraussetzung, daß die beteiligten Organisationen den gleichen Beitrag aufbringen. Als einer der Hauptgründe für die Existenznotwendigkeit eines Verkehrsvereins wurde erklärt, daß Kehl wieder zu dem Ansehen und der Bedeutung gebracht werden müsse, wie es früher der Fall war. Kehl müsse sich dagegen wehren, daß es in der letzten Zeit so in den Hintergrund verschwände und von der Doffentlichteit vergessen werde. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß wenn man vom besetzten Gebiet spreche, nicht nur das Ruhrgebiet, sondern auch das badische besetzte Gebiet in Betracht zu ziehen sei.

dz. Heimbach (Amt Emmendingen), 18. Juni. Der am 16. Juni durch einen Sturz von der Heubühne verunglückte Zimmermann Friedrich Trenkle ist in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

dz. Hängelberg (Amt Schopfheim), 18. Juni. Beim letzten Gewitter schlug ein Blitz auch in den Glockenturm des Schloßhauses, ohne daß

man anfänglich etwas davon bemerkte. Erst in der Dunkelheit sah man die hellen Flammen aus dem Turm emporzüngelein. Glücklicherweise hatte das Feuer noch keine größere Ausdehnung angenommen und konnte mit Hilfe eines Löschapparates erloscht werden.

dz. Steinen (Wiesental), 18. Juni. Bei dem Gewitter, welches am letzten Samstag über die hiesige Gemarkung niederging, schlug der Blitz im Pfarrhause ein, ohne jedoch zu zünden, dagegen wurde der Kamin zerstört und die Telefonleitung stark beschädigt.

Die Deutsche Verkehrsausstellung München 1925.

Während das gewaltige Werk Ostkar von Millers, das Deutsche Museum, seiner Vollendung entgegengeht und ganz Deutschland die Einweihung dieser einzigartigen Sammlung deutscher Erfindungs- und Schaffensgeistes feierlich begehen konnte, rüstete München schon zu einem neuen Werk von weittragender Bedeutung — der Deutschen Verkehrsausstellung. In der politischen und wirtschaftlichen Zwangslage, in der Deutschland sich jetzt befindet, ist es ein Gebot der Stunde, den Verkehr und die ihm dienenden Einrichtungen nach allen Möglichkeiten auszubauen und der Verkehrsindustrie die Wiederanknüpfung der alten wirtschaftlichen Beziehungen sowie die Schaffung neuer Geschäftsverbindungen zu ermöglichen. Wie unerlässlich und segensreich man bei uns bemüht ist, trotz unserer wirtschaftlichen ungünstigen Lage an dem Aufschwung des so wichtigen Verkehrs mitzuwirken, und was insbesondere unsere deutschen Verkehrsbehörden und die deutsche Industrie auf diesem weitverzweigten Gebiete Vernünftiges und Staunenswertes geschaffen und geleistet haben, das wird in mehrerer und fesselnder Weise auf der nunmehr eröffneten, bis Oktober stattfindenden Deutschen Verkehrsausstellung vor Augen geführt.

Die Deutsche Verkehrsausstellung ist eine systematisch aufgebaute und gegliederte Fachausstellung, die alle Gebiete des Verkehrswezens umfaßt und wegen ihres Umfangs, ihrer Vielgestaltigkeit und ihres Reichtums an den neuesten technischen Schöpfungen zweifelsohne die weitesten Kreise des In- und Auslandes anziehen wird. Sie zeigt alle Neuerungen, die der Verkehr zu Land, zu Wasser und in der Luft kennt, einschließlich der modernsten Einrichtungen für die Nachrichtenübermittlung durch die Post, den Telegraphen, das Fernrohr und den Funkfunken. Sie bietet somit das Neueste und wird in treffender Weise ergänzt durch das Deutsche Museum, das auf allen Gebieten der Technik die geschichtliche Entwicklung darstellt.

Die ungeahnten Fortschritte und vielen Neuerungen, die auf allen Gebieten des Verkehrs gezeigt werden müssen, und die große Zahl aller am Verkehrswezen beteiligten Gruppen der Technik und Industriezweige haben für das Ausstellungsgelände in München mit seinen bisherigen, unzureichenden Bauten wesentliche Erweiterungen nötig gemacht. Es mußten zum Teil neue Hallenbauten aufgeführt, zum Teil die bestehenden Räume erheblich erweitert werden. An Stelle der bisherigen 6 Hallen stehen nunmehr für die weitestgehende Ausstellung 12 Ausstellungshallen und ein eigens neu angelegter großer Ausstellungsbahnhof zur Verfügung. Mit einer Gesamtfläche von weit über 300 000 Qm. übertrifft diese groß angelegte Fachausstellung in ihrer räumlichen Ausdehnung alle bisher in München durchgeführten Ausstellungsausstellungen irgendwelcher Art ganz bedeutend. Zudem hat sie in ihrer äußeren und inneren Gestaltung ein Bild von gewaltigem Eindruck erhalten, das den künstlerischen Ueberlieferungen der Münchener Ausstellungen entspricht und den Ruf Münchens als Ausstellungshauptstadt neu belebt.

Die Deutsche Verkehrsausstellung gliedert sich in Land- (Bahn- und Straßen), Wasser- (See- und Binnens-) und Luftverkehr, Post, Telegraphen, Fernspreche und Funkwesen, sowie in eine zusammenfassende Gruppe für Presse, physikalisches Transportwesen, Verkehrsstechnisches Unterrichts- wesen, Berufs- und Schulbildung, Verkehrs- werbung, Verkehrsliteratur und Verkehrsfilme. Die Ausstellungsgelände sind meist Darstellungen in Natur in Lebensgröße, teils anschauliche, vielfach betriebsmäßig vorgeschützte Modelle, dann aber auch Pläne, Karten, Bilder, Zeichnungen und sonstige graphische Darstellungen usw., sowie Filmvorführungen. Auf diese Art sind alle Verkehrsmittel, sämtliche Verkehrswege und Verkehrsmittel möglichst leicht in übersichtlicher und systematischer Weise dargestellt. Von der überwältigenden Fülle dessen, was auf der Ausstellung alles gezeigt wird, möge folgender allgemeiner, gedrängter Ueberblick ein Bild geben.

Bahnverkehr.

Das Gebiet des Bahnverkehrs ist in zwei Gruppen gegliedert, von denen die eine die Eisenbahnen, die andere die Straßen-, Klein- und Bergbahnen umfaßt.

Die Abteilung Eisenbahnen ist von der Deutschen Reichsbahn und den Eisenbahnbedarfsunternehmen dargestellt, die hier durch ihre neuesten und besten Erzeugnisse ihre unverminderte Leistungsfähigkeit erweisen und die überragende Bedeutung des Eisenbahnwesens vor Augen führen. In Halle 1 wird der Besucher zuerst über die wirtschaftlichen und technischen Gesichtspunkte für die Gestaltung der Eisenbahnlinien und dann über ihre Ausführung unterrichtet. Hier wird ihm die ganze Entwicklung des Eisenbahn-Hoch- und Tiefbaues in den letzten zehn Jahren vorgeführt und beim Unterbau die Dämme, Einschnitte, Brücken und Tunnel, beim Oberbau die Aufgabeln und die Ausbildung des Gleises, die Weichen und Kreuzungen, die Abnutzung und Unterhaltung des Oberbaues, ferner die Säubermassnahmen gegen Schneeverwehungen und Brand, die Schranken und Streckenzeichen gezeigt. Dann folgen die Bahnhöfe. Hier sind die Aufgaben und die Gestaltung der Personen- und Güter-, Verschiebe- und Dampfbahnhöfe, dann Drehscheiben, Schiebebühnen, Pressböcke, die Einrichtung der Bahnsteige, Bahnsteighallen, Betriebsgebäude sowie die Beleuchtung der Bahnanlagen zu sehen. Weiter ist das ganze Signalführungs- und Fernmeldewesen dargestellt. Der Eisenbahnbetrieb in einem Personen- und Verschiebebahnhof, in einem Knotenpunkt auf der Strecke, sowie der Massengüterumschlag in einem Hafen wird in einem Betriebsmodell im Maßstab 1:30, in seinen kleinsten Einzelheiten naturgetreu nachgebildet und beweglich vor- geführt.

Die folgenden Ausstellungsgruppen gewähren dann Einblick in die Betriebsführung der Eisenbahn, nämlich in den Lokomotiv- und Wagenpark, in die Verteilung der Fahrzeuge, in die Zusammenfügung der Zugarten, die Zugbildung und Auflösung der Züge. Dann werden die Grundzüge der Fahrplanbildung und die Fahrzeitermittlung gezeigt. In der Abteilung Bahnverkehr werden die Arten und der Umfang des Personenverkehrs und der Güterbeförderung vorgeführt, wobei auch die Art der Abfertigung und Beförderung von Personen und Gütern, die Fahrkartenausgabe und Gepäckabfertigung gezeigt wird. Anschließend daran ist der ganze Werkstättenbetrieb, das Arbeitsverfahren, die Entschärfungs- und Reinigungsrichtungen und zum Schluß die Verwaltung dargestellt. Die elektrischen Vollbahnen sind durch Modelle und Bilder von Kraftwerken, Stromleitungen, Fahrleitungen, Darstellungen des elektrischen Betriebes usw. vertreten.

Auch die Abteilung Straßen-, Klein- und Bergbahnen ist in Halle 1 untergebracht. Hier erfolgen zunächst an der Hand von Stadtbauplänen und Bauplänen Erläuterungen über Straßenführung, Ausbau von ein- und zweigleisigen Linien, Schienen-, Kreuzungen und Weichen, Haltestellen, Anlage von Inseln und Warteräumen. Die Vorkonstruktion bestimmter Gebirgsbahnen, wie der Schwarzwaldbahn, der Höllethalbahn, dann der projektierten Zugspitzbahn sind in Modellen dargestellt. Auch in die Betriebsführung und die Ausbildung des Verkehrspersonals der Stadtbahnen wird Einblick gewährt. Hier sind auch Modelle und Bilder von Bergbahnen verschiedener Ausführungen, Zahnradbahnen, Seilbahnen, Seilbahnen, Seilstand zu Seilbahnwegebahnen und deren Einrichtungen zu sehen.

Im Ausstellungsbahnhof mit seinen 40 000 Quadratmeter Ausstellungsfäche und seiner neuen 200 Meter langen Wagonhalle sind auf 2500 Meter Vollspur- und 500 Meter Schmalspurgleisen alle Eisenbahn- und Kleinbahnfahrzeuge ausgestellt. Hier sind unter den Eisenbahn-Lokomotiven neben Dampflokomotiven der neuesten Konstruktionen auch Turbolokomotiven, Diesellokomotiven und elektrische Lokomotiven jeder Größe und Gattung zu sehen. Bei den Eisenbahn-Wagen sind Personenzüge vom neuesten D-Zug-Baues bis zum Einheitswagen A-Klasse, Schlafwagen nach neuen Plänen Speisewagen, Triebwagen der verschiedensten Bauarten für Dampf-, Diesel- und elektrischen Betrieb, und Güterwagen in allen Arten und Größen, sowie Spezialwagen für alle möglichen Verwendungszwecke zu sehen. Bei den Schmalspurfahrzeugen sind Lokomotiven für Dampf- und elektrischen Betrieb, Diesellokomotiven, Benzins-, Benzol-, Druckluft-, Sauggas- und feuerlose Lokomotiven, Triebwagen mit Benzol- und Treibölmotoren, sowie Akkumulatortriebwagen, sodann Personen- und Güterwagen verschiedener Bauart, sowie

auch Transportwagen für normalspurige Wagen zu sehen.

Neben den Fahrzeugen ist im Ausstellungsbahnhof, teilweise im Freien, teilweise unter Dach, der Oberbau, die Rangiertechnik und die Signal- und Sicherungstechnik dargestellt. In der Oberbauausstellung ist das gesamte Material, die Bauweise und Werkzeuge, sowie beachtenswerte Neuerungen im Gleis- und Weichenbau zu sehen. Die Rangiertechnik ist durch verschiedene neue Rangieranlagen, die Signalkonstruktion durch zahlreiche Formmodelle, Lichtsignale, Weichenprofile und Weichenantriebe vertreten. Ein Bahnhofsstellwerk mit allen Stellvorrichtungen und Schaltwerken wird im Betrieb vorgeführt.

Die Straßenbahn-Wagen sind nicht im Ausstellungsbahnhof, sondern in der zur Gruppe Straßenverkehr gehörigen Halle 8 untergebracht. Hier sind normalspurige Motor- und Anhängewagen der verschiedensten Bauarten, sowie Postmotorwagen, Reklamations-, Post- und Gepäckanhängewagen zu sehen. Auch normalspurige Motor- und Anhängewagen (1000 Millimeter Spurweite) verschiedener Konfiguration, dann Automotorturmwagen für Leitungsreparaturen, sowie Motore und elektrische Antriebsmaschinen sind ausgestellt. Optim. a. D. Delele, München.

Aus der Pfalz.

Die Tätigkeit der Reichsbahndirektion Ludwigshafen.

Lu. Ludwigshafen, 18. Juni. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen hatte die Verleger und Redakteure der pfälzischen Zeitungen zu einer Besprechung eingeladen, um eingehende Mitteilungen über die Tätigkeit der Reichsbahndirektion Ludwigshafen seit der Wiederübernahme des Betriebes im pfälzischen Netz zu machen. Eisenbahnpräsident Hupp gab ein übersichtliches Bild über all das, was seitens der Reichsbahn seit der Übernahme der Regiebetriebe geleistet worden ist. Zur Übernahme des Betriebes mußten die rund 300 Dienststellen des Bezirks wieder mit deutschem Personal besetzt werden. Rund 12 000 Beamte und Arbeiter mußten wieder auf ihre früheren Posten gebracht werden. Der Präsident kam auch auf die Ergebnisse des Brückengeldes auf den Rheinbrücken zu sprechen. Die deutsche Reichsbahngesellschaft könne von der Brückenübergebung so lange nicht absehen, als ihr nicht die Unterhaltungslast der Brücken abgenommen werde. Hinsichtlich der neuen Rheinbrückenprojekte in der Pfalz stehe die Reichsbahn dem Bau einer festen Brücke bei Maxau (Verbindungsstelle nach Karlsruhe) an und für sich sympathisch gegenüber, wenn auch zur Zeit mangels des erforderlichen Bedarfs nicht angeht, die Finanzlage der deutschen Reichsbahngesellschaft an die Ausführung des Baues noch nicht herangetreten werden kann. Das vorläufige Ergebnis für den Ersatz durch eine neue Brücke besitze für die Reichsbahn bei der Eisenbahnbrücke in Ludwigshafen und Mannheim.

th. Maximiliansan, 18. Juni. In dem Großen Feuer der Schenklichen Holzwerke beherrschte es noch zu berichten: Durch das Feuer zerstört ist das Kessel- und Maschinenhaus, b. h. das Dachwerk, während die Umfassungsmauer größtenteils unversehrt sind. Beschädigungen haben ferner erlitten der Dampfessel, die große Antriebsmaschine und die elektrischen Anlagen während weitere Reservemaschinen, soweit bis jetzt feststellen läßt, keinen besonderen Schaden genommen haben. Unbeschädigt sind sämtliche Fabrikationsgebäude. Die Gesamtanlage ist dergestalt, daß angenommen werden darf, daß eine Wiederübernahme des Betriebes innerhalb drei Wochen möglich sein wird. Die Besetzung wird auf Aufräumungsarbeiten verwendet.

dz. Spener, 17. Juni. Einer der bekanntesten süddeutschen Industriellen Hermann Wellensiefel ist im Alter von 69 Jahren unerwartet rasch gestorben. Er war in Württemberg in Weiskalen als Sohn einesigarrenfabrikanten geboren und ergriff die Laufbahn seines Vaters. Auf Anregung des jetzigen Kommerzienrates Karl Schalk gründete er zusammen mit Schalk im Jahre 1882 in Spener unter der Firma Wellensiefel und Schalk eine Zigarrenfabrik, in der zunächst 12 Arbeiter beschäftigt wurden. Aus diesen bescheidenen Anfängen heraus entwickelte sich das Unternehmen dank der Tätigkeit, der Umsicht und des Weitblicks der Inhaber und durch geschickte Ausnutzung geschäftlicher Konjunkturen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem Großbetrieb. Das Unternehmen hat zurzeit 10 Zigarrenfabriken in Süddeutschland, außer der Zentrale in Spener eine Fabrik in Altheim in der Pfalz und 8 in Baden. Die Firma Wellensiefel und Schalk ist dadurch ein bedeutender Faktor im Wirtschaftsleben Süddeutschlands geworden. Die Stadt Spener verdankt dem Verstorbenen, der auch längere Zeit dem Stadtrat angehört, sehr viel. Kommerzienrat Wellensiefel war ein echt vaterländisch gesinnter Mann, der wegen seiner Treue zum Vaterland während des patriotischen Widerstandes ausgewiesen worden war.

Wäsche wird fortwährend gewaschen und bügelt angenommen, wird auch gewaschen. Besondere Näherungserfolge 19. 4. 210d.

Harmonium
3 Reg. alt. 298.-
3 Reg. alt. 297.-
13 Reg. alt. 411.-
Zahlungsanleiherung
Frankfurterstr.

KARL LANG
Kaiserstr. 167. Tel. 1073
Salamanderschuhhaus

AUF INS FRANKENLAND

zum Trachtenfest und zum großen historischen und Heimatfestzug in Königshofen

sowie anschließend zum Ausflug nach Bad Mergentheim
am nächsten Sonntag, den 21. Juni ds. Js.

Sonderzug ab Karlsruhe 6.10 Uhr vorm. / Große Preisermäßigung

Kein Verehrer unserer Heimattrachten darf fehlen!

Ablauf der Anmeldefrist Samstag mittag 2 Uhr

Verkehrsverein Karlsruhe E. V.

Aus dem Stadtkreis

Ein Zeitgenosse über den Gründer Karlsruhs.

Zu dem sehr unterhaltenden und interessanten Artikel in der gestrigen Nummer des Tagblatts '210 Jahre Karlsruhe', möchte ich das Zeugnis eines Zeitgenossen mitteilen, das einen vorzüglichen Beweis für die Richtigkeit der Charakteristik erbringt, die der Artikel von dem Gründer der Stadt Karlsruhe gibt.

Vaterländischer Konzert-Abend.

Die Orisgruppe Karlsruhe des Frontsoldatenbundes 'Stahlhelm' veranstaltete gestern im Colosseumgarten einen vaterländischen Konzert-Abend, der so stark besucht war, daß der hübsch illuminierte Garten kaum alle Teilnehmer fassen konnte; es mußten noch Stühle aus dem Colosseumsaal herbeigeschafft werden.

Unfall. Gestern Abend stieg ein 10 Jahre alter Schüler an der Haltestelle Georg-Friedrichstraße aus einem nach Durlach fahrenden Straßenbahnwagen aus, sprang hinter dem Wagen herum und geriet unter einen aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Straßenbahnwagen der Linie 1.

Zusammenstoß. In der Kapellenstraße fuhr gestern Nachmittag ein verb. Wirt von Gröbzingen mit seinem Motorrad auf einen Personkraftwagen auf, wodurch eine Achse des Motorrads brach.

Veranstaltungen

Sonnenweiber im Schwäbischer Schloßgarten. Am kommenden Sonntag, den 21. Juni 1925, abends, findet im Schwäbinger Schloßgarten die diesjährige Sonnenweiberfeier statt.

Die Vorbereitungen zum 109. Tag in Karlsruhe.

Die Sonderzüge aus dem Lande. — Das Programm für die Denkmalsweih.

Die Vorbereitungen für den 109. Tag in Karlsruhe, der am 27. und 29. Juni alle ehemaligen Angehörigen des badischen Leibgrenadierregiments 109 und seiner Kriegserformationen aus Anlaß der Denkmalsweih zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft in der badischen Landeshauptstadt vereinigt, sind im wesentlichen abgeschlossen.

Am Samstag, den 27. Juni, wird bereits in den Vormittagsstunden die Abordnung der Traditionskompanie des Leibgrenadierregiments unter Führung von Hauptmann Selmer aus Meiningen in Karlsruhe eintreffen und am Bahnhof vom Hauptausmarsch empfangen werden.

Der Samstag Abend bringt sodann den großen Zapfenstreich auf dem Schloßplatz, ausgeführt von zwei Reichwehrtapellens mit Spielleuten. Es ist dies der erste militärische Zapfenstreich, der nach dem Kriege in der badischen Landeshauptstadt aufgeführt wird.

Am Hauptfesttage, Sonntag, den 28. Juni, werden zunächst in den einzelnen Kirchen der Stadt Festgottesdienste abgehalten. In der St. Stefanskirche werden der ehemalige Divisionspfarrer Meier aus Gleiwitz und in der evangelischen Stadtkirche Pfarzer Emlen aus Schmiede bei Laß die Festpredigten halten.

Wegfall der Schlafwagen

südlich Frankfurt?

Mit dem Hinweis auf den Personellaub und der Notwendigkeit größter Sparmaßnahme wird im Abendblatt der 'Frankfurter Zeitung' Nr. 406, vom 3. Juni 1925, an die Reichsbahnverwaltung das dringende Ersuchen gestellt, die Tagespaßfahrten der Schlafwagen in den Schnellzügen einzustellen und die Schlafwagenläufe, so z. B. jene nach Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden und Basel, früber, d. h. in Frankfurt, endigen und beginnen zu lassen.

Sport-Spiel

Tennis.

Allgemeines Tennisturnier auf dem Abportsplatz 1925.

Für das diesjährige allgemeine Tennisturnier, das in den Tagen vom 18. bis 21. Juni stattfinden wird, sind eine Reihe Meldungen von ausländischen Spielern eingelaufen.

Sport-Spiel

Tennis.

Allgemeines Tennisturnier auf dem Abportsplatz 1925.

Für das diesjährige allgemeine Tennisturnier, das in den Tagen vom 18. bis 21. Juni stattfinden wird, sind eine Reihe Meldungen von ausländischen Spielern eingelaufen.

der Bernhardskirche der allen Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 109 bekannte Kaplan Peter Lud aus Godesberg a. Rh. und in der Lutherkirche Pfarzer Horning aus Karlsruhe aus Anlaß des 109. Tages predigen. Die Aufstellung zum Amariach zur Denkmalsweih stellt gewaltige Anforderungen an den Ordnungsausschuss, der die Vorbereitungen zum Amariach getroffen hat.

Die gesamten Straßenzüge um den Denkmalsplatz vor der Hauptpost werden ab 11 Uhr vormittags für den Verkehr gesperrt. Von 11 Uhr ab erfolgt die Umleitung des Verkehrs vom Mühlburger Tor durch die Amalienstraße, beziehungsweise Akademiestraße.

Am Sonntag nachmittags werden sich die Teilnehmer in der Hauptkassette auf dem Festplatz neben der Ausstellungshalle einfinden und am Abend veranstaltet die Stadt Karlsruhe aus Anlaß des 109. Tages im Stadtgarten ein großes Feuerwerk.

Wegfall der Schlafwagen

südlich Frankfurt?

Mit dem Hinweis auf den Personellaub und der Notwendigkeit größter Sparmaßnahme wird im Abendblatt der 'Frankfurter Zeitung' Nr. 406, vom 3. Juni 1925, an die Reichsbahnverwaltung das dringende Ersuchen gestellt, die Tagespaßfahrten der Schlafwagen in den Schnellzügen einzustellen und die Schlafwagenläufe, so z. B. jene nach Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden und Basel, früber, d. h. in Frankfurt, endigen und beginnen zu lassen.

Sport-Spiel

Tennis.

Allgemeines Tennisturnier auf dem Abportsplatz 1925.

Für das diesjährige allgemeine Tennisturnier, das in den Tagen vom 18. bis 21. Juni stattfinden wird, sind eine Reihe Meldungen von ausländischen Spielern eingelaufen.

Verfasser der Zuschrift vorhanden ist, wenig erbaut sein werden und künftig andere Pläne, sei es über Stuttgart oder München, vorziehen werden. Für Reisende aus Nordbaden (Mannheim, Heidelberg) und der Pfalz nach Berlin könnte auch ein früher geführter Schlafwagen Mannheim-Würzburg Abhilfe bringen.

Es ist wohl allgemein anerkannt, daß für die Beurteilung des Verkehrsbedürfnisses eines Landesteiles zunächst die für diesen Bezirk maßgebende Reichsbahndirektion zuständig ist. Es berührt recht eigenartig, wenn verneint wird, bräuhle Sonderinteressen von Zwischenstationen der Deffentlichkeit unter dem Deckmantel einer notwendigen sparsamen Betriebsführung schmacht zu machen.

Die sehr die dringend gewünschte Sparmaßnahme im Eisenbahnverkehr außer acht gelassen wird, wenn es sich um örtliche Sonderinteressen handelt, zeigen die von Frankfurt ausgehenden Bemühungen, die Leitung direkter Züge Holland-Schweiz über Frankfurt zu erreichen, statt über den 33 Kilometer kürzeren Weg über Darmstadt oder Ludwigsafen-Maina.

Vor etwa einem Jahre wurde eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Verkehrs auf der Rheinlinie gebildet, die als wichtige Forderungen eine Beschleunigung des Schnellzugverkehrs und ausreichende Bedienung dieser Strecke mit Schlafwagen aufstellte.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, den 18. Juni 1925.

7 bezw. 8 Uhr früh.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Windrichtung, Stärke, Wetter. Rows for Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Weibersheim.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Zugsorte, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows for Zugsorte, Berlin, Hamburg, etc.

Wetterausichten für Freitag, 19. Juni 1925.

Wetter heiter, tagsüber mäßig warm, weitliche Winde.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Wasserstand 18. Juni, Wasserstand 17. Juni. Rows for Kehl, Weizen, Mannheim.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einem Teil unserer heuligen Stadtkasse liegt ein Prokurrett der Firma J. Lehner & Sohn bei, betr. den 20. Juni 1925, heute Donnerstag, und morgen Freitag nachmittag, im Kassehause, Eisingerstraße.

